

TRANSKONTINENTALE

Tanz, Theater, Performance und Lyrik aus Kamerun, der Republik Kongo, Mosambik, Namibia, Nigeria, Ruanda und Südafrika

7.-10. November 2024

Humboldt Forum (verschiedene Orte)

Tickets: humboldtforum.org/transkontinentale

Die **TRANSKONTINENTALE** ist ein neues Format, das internationale Tanz-, Theater- und Performance-Gastspiele im Humboldt Forum präsentiert und 2024 die folgenreiche Berliner Afrika-Konferenz vor 140 Jahre in Erinnerung bringt. In der ersten Festivalausgabe liegt der Fokus somit auf Produktionen aus Kamerun, der Republik Kongo, Mosambik, Namibia, Nigeria, Ruanda und Südafrika. Die Gastspiele aus den ehemaligen Kolonialgebieten Deutschlands und darüber hinaus setzen sich an vier Festivaltagen unterhaltsam wie kritisch mit Kolonialismus und fortdauernder Kolonialität auseinander. Das Publikum ist eingeladen, sich mit den vielfältigen Stimmen der Künstler*innen auseinanderzusetzen und den Sammlungen im Humboldt Forum neu zu begegnen.

Die von Reichskanzler Bismarck einberufene Zusammenkunft von zwölf europäischen Mächten, dem osmanischen Reich und den USA ist als **Berliner Afrika-Konferenz** bekannt. Sie fand vom 15. November 1884 bis zum 26. Februar 1885 im Reichskanzler-Palais in der Wilhelmstrasse in Berlin statt und sollte die Handelsfreiheit am Kongo und am Niger regeln. Ihr Schlussdokument, die „Kongoakte“, bildete die Grundlage für die Aufteilung Afrikas in Kolonien im sich anschließenden sogenannten „Wettlauf um Afrika“. Vor der Wilhelmstraße 92 erinnern zwei von zivilgesellschaftlichen Aktivist*innen initiierte Gedenktafeln an die Konferenz.

Trailer, Tickets und aktuelle Informationen unter:

humboldtforum.org/transkontinentale

Programm

MENTIRAS APLAUDIDAS (Cheered Lies)

Panaibra Gabriel Canda (Mosambik)

Tanz / Theater

7.11.2024, 19:00 Uhr &

8.11.2024, 19.00 Uhr

Ort: Saal 2

Preis: 12 EUR / erm. 6 EUR

Berlin-PREMIERE

SPRACHEN Portugiesisch und Englisch mit deutscher und englischer Übertitelung

DAUER 65 min.

Nachgespräch zusammen mit Albert Ibokwe Khoza am 7. & 8.11.2024, jeweils um 22:00 Uhr

In *Mentiras aplaudidas* aus Mosambik nehmen drei Performer*innen und zwei Musiker das Publikum mit auf eine Reise zu drängenden Themen, Kulturkämpfen, Ängsten und Ideologien. Die Verbindungslinien reichen von der Geschichte in die Gegenwart und weiter in eine postkoloniale Utopie.

Mentiras aplaudidas betrachtet (Kolonial-)Geschichte und die wirtschaftliche und politische Aufteilung Afrikas vor und seit der Berliner Afrika-Konferenz 1884 durch den Filter der historischen Auswirkungen und arbeitet so an einer kritischen Geschichtsschreibung im Gegensatz zu bestehenden Machtsystemen und ihren Narrativen. Der Abend hinterfragt so brillant wie unterhaltsam historische Machterzählungen und wirft dann einen Blick auf die heutige Welt, in der Fake News alltäglich geworden sind, die das Spiel der Manipulation auf eine nächste Ebene katapultieren. Auf welcher Seite der Geschichte stehen wir? Woher kommen wir? Welche Menschen sind wir heute geworden?

Die Performer*innen laden ein, erlerntes Wissen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, sich mit unterschiedlichen Vorstellungen von Nationalität, kultureller Zugehörigkeit und Identität auseinanderzusetzen und damit auch Geschichtsschreibung

neu zu bewerten. Nicht mehr als sogenannt objektive Ansammlung von Daten und Fakten, als lineare Abfolge eindeutiger Ereignisse, sondern im Bewusstsein, dass Geschichtsschreibung immer im politischen Kontext ihrer Autor*innen gelesen werden muss. Sie laden uns ein, unser traditionelles Wissen über die menschlichen Zivilisationen aus vielstimmigen Perspektiven zu betrachten, und machen deutlich, dass soziale Systeme in afrikanischen Ländern oft anders funktionieren als beispielsweise in Europa.

„Wer hat gesagt, dass Pablo Picasso den Kubismus erfunden hat? Und wenn ich Euch sage, dass der Kubismus von afrikanischen Schnitzereien in Masken und Gravuren beeinflusst wurde! ... Gibt es eine andere Wahrheit, auf die Euer Verstand zugreifen kann? Würdet Ihr an Intuition glauben, an Instinkte, an Träume, an übernatürliche Kräfte, an das Universum, an Gefühle und Mythen?“ (*Mentiras aplaudidas*)

Panaibra Gabriel Canda, geboren in Maputo, Mosambik, gehört zu den bedeutendsten Choreografen des afrikanischen Kontinents. In seiner Arbeit spiegelt er die postkolonialen Verwerfungen seines Landes so vieldeutig wie kein anderer. Er studierte Theater, Tanz und Musik in Mosambik und Portugal. Seit 1993 entwickelt Panaibra eigene künstlerische Arbeiten, mit denen er als Tänzer und Choreograph weltweit tourt und zahlreiche Auszeichnungen erhielt. 1998 gründete er in Maputo das Kulturzentrum *CulturArte*, ein Produktionsstudio für zeitgenössischen Tanz in Mosambik, in dessen Rahmen zahlreiche künstlerische Projekte entstanden. Als künstlerischer Leiter und Choreograf widmet er sich dort durch Ausbildungsprogramme sehr erfolgreich dem Aufbau der regionalen Tanzszene. Bei seinen zahlreichen Festivalauftritten in Europa zeigt er, wie dynamisch und humorvoll Tanz sein kann. Dabei spielt in seinen Arbeiten die Verbindung von Tanz und gesellschaftspolitischen Aspekten eine entscheidende Rolle. Weitere Informationen unter planbhamburg.com.

Konzept / Choreografie Panaibra Gabriel Canda **Von und mit** Amélia Socovinho, José Jalane, Panaibra Gabriel Canda **Musikkonzept / Live-Musik** Simba Sitòe, Dércio Gomate Licht Caldino José Alberto; **Videodesign** Elton David; **Kostüme** Carlota Lagido
Produktion / Distribution Plan B – Creative Agency for Performing Arts.

Ein Tanzprojekt von Panaibra Gabriel Canda / CulturArte.

In Koproduktion mit dem tanzhaus nrw, der euro-scene Leipzig und Mercat de les Flors Barcelona. Mit Unterstützung von crl-central eléctrica/InResidence Porto, Africa Moment und dem Pumpenhaus Münster.

THE BLACK CIRCUS OF THE REPUBLIC OF BANTU

Albert Ibokwe Khoza (Südafrika)

Performance

7.11.2024, 21:00 Uhr &

8.11.2024, 21.00 Uhr

Ort: Saal 1

Preis: 12 EUR / erm. 6 EUR

Berlin-PREMIERE

SPRACHEN Englisch mit deutscher Übertitelung

DAUER 50 min.

Nachgespräch zusammen mit Panaibra Gabriel Canda am 7. & 8.11.2024, jeweils um 22:00 Uhr

**** Hinweis:** Bitte beachten Sie, dass *The Black Circus of the Republic of Bantu*

Nacktheit, Interaktionen mit Publikum und Körperkontakt mit Albert Ibokwe Khoza sowie laute Sounds beinhaltet. Beim Betreten des Raums werden die Zuschauer*innen aufgefordert, sich die Hände locker zusammenbinden zu lassen.

The Black Circus of the Republic of Bantu beleuchtet die gewalttätige und beschämende Geschichte der sogenannten „Völkerschauen“, die zwischen 1870 und 1960 in vielen Städten Europas stattfanden und in denen Menschen wie exotische Tiere präsentiert wurden. Als non-binäre*r südafrikanische*r Künstler*in untersucht Albert Ibokwe Khoza in dieser kraftvollen, interaktiven Solo-Performance die Auswirkungen des imperialen und kolonialen Blicks auf Schwarze Körper in der Vergangenheit und Gegenwart und bezeugt den anhaltenden Schmerz, der durch historischen und aktuellen Rassismus verursacht wird. Black Circus nutzt das Theater als Waffe und Balsam gleichermaßen, um die Seele zu heilen und durch die Kraft konfrontativer Kunst die Würde wiederherzustellen.

„Wir würdigen den Geist von Sarah Baartman und wir würdigen die vielen Afrikaner*innen, deren Leben und Körper in ein Spektakel für das Vergnügen weißer Rassist*innen verwandelt wurden. Wir huldigen unseren Vorfahren, die alles zum Wohle der Welt als Ganzes aufgegeben haben“, sagt Albert Ibokwe Khoza über die Inspiration zur Performance. Diese kommt nach gefeierten Gastspielen in Amsterdam, Maputo und New York erstmals nach Deutschland.

Albert Ibokwe Khoza, südafrikanische*r Schauspieler*in und Performancekünstler*in ist ein non-tbinärer, weiblicher Mann und gleichzeitig ein Sangoma (traditioneller Heiler). Albert enthüllt und projiziert kontinuierlich den Geisteszustand eines Einzelgängers. Durch traditionelle Praktiken bringt Albert seine Gedanken zum Ausdruck und bewegt sich zwischen verschiedenen künstlerischen Medien, um soziale Missstände und das, was Alberts abweichende Natur in der Weltsicht und interpretiert, zu skizzieren. Dabei hinterfragt Albert seine Umwelt, deren Führungspersönlichkeiten und das Leben selbst kritisch. 2023 gewann Khoza den Bessie Award für die Performance *And So You See ... Our Honorable Blue Sky and Ever Enduring Sun ... Can Only Be Consumed Slice by Slice ...* (Regie: Fabien Plasson, Choreografie: Robyn Orlin)

Inszenierung Albert Ibokwe Khoza und Princess Zinzi Mhlongo **Text/ Performance** Albert Ibokwe Khoza **Stage Management** Miranda Vuyo Mgodla **Videos** Sandile Madi
Produktion African Entertainers

L'OPÉRA DU VILLAGEOIS

Zora Snake (Kamerun)

Tanz / Performance

9.11.2024, 13:00-13:45 & 18:00-18:45 Uhr // 10.11.2024, 13:00-13:45 & 17:00-17:45 Uhr

Nachgespräch am 9.11.2024, 19.00 Uhr & 10.11.2024, 14:00 Uhr

Startpunkt: 2. OG, Raum 216 (Kolonie Kamerun)

KAMERUN / FRANKREICH

Berlin-PREMIERE

Eintritt frei

SPRACHEN Multilingual

DAUER ca. 40 min.

„I AM NOT AN OBJECT“ Im Widerhall der laufenden Debatte um die Rückgabe von Kulturgütern lässt Zora Snake das heilige Herz der Maske in aller Kraft und Macht sowie als Träger des Widerstands wieder auferstehen. In seinem performativen Tanz-Parcours leitet er uns durchs Museum und eröffnet im Ritual eine Dimension, die eine neue Perspektive auf die gemeinsame Kolonial-Geschichte und ihre Darstellungen öffnet. *L'Opéra du villageois* ist eine Hommage an die Bewohner*innen der Dörfer und ehemaligen Königreiche im kameruner Grasland.

Der Tänzer und Choreograph Zora Snake erzählt uns von der verborgenen Reise der Masken als private Schätze, kapitalistisches Gut, Raubkunst, und auch von den Peitschenhieben, die die Körper seiner Vorfahren erdulden mussten. „Einige unserer Unabhängigkeitskämpfer*innen haben sich gegen die Gewalt der Kolonialherren gewehrt. Heute offenbaren die Schläge die Gräueltaten einer Zeit, in der die Menschen Masken benutzten, um zu heilen, Kriege zu beenden und neue Verbindungen zu knüpfen“, so der Performer. „Einmal im Museum angekommen, sind die Masken beschädigt und haben ihre Funktion in ihrer Herkunftsgesellschaft durch die Entfremdung von ihren ursprünglichen Orten verloren“.

Mit der Flagge der Europäischen Union, einer Beerdigung, mit einem Ritual rund um Gold und Salz, manifestiert der Künstler die Geschichte der Plünderung von *cultural belongings* und die noch lebendige künstlerische Vielfalt dieses Erbes. In der Ästhetik des bloßen Körpers, der europäischen Performance, des kamerunischen Tanzes und der

Materialität seiner Requisiten macht er die Debatte um Herkunft und Eigentum, Teilung und Versöhnung greifbar.

„Der heilige Bauch der Maske wurde im Museum zum ‚Kunstobjekt‘, aber die Maske mit ihrer Geschichte repräsentiert eine mit einem Erbe belasteten Gesellschaft. Wir sind die Stimme und Kontinuität dieser großen Reinkarnation mit ihren unerschöpflichen kulturellen Reichtümern, die im kolonialen Apparat lange Zeit verstummt waren.“

Zora Snake

Zora Snake ist Tänzer, Choreograf und Performancekünstler, Gründer der Compagnie Zora Snake und des internationalen Festivals Modaperf in Kamerun. Er ist international gefragt und vermengt künstlerische Kreation im öffentlichen Raum, Performance und politisch-poetisches Ritual, Kunst und Gesellschaft. Die Entwicklung der Zivilgesellschaft durch Performances in den Stadtvierteln Kameruns sind ihm besonders wichtig. Er gewann vielfach Preise und arbeitet mit renommierten Künstler*innen zusammen, u.a. mit Serge Aimé Coulibaly und Fabrice Murgia. Er war u.a. an der Cité internationale des arts, dem Palais de Tokyo und dem Centre Beaubourg in Paris zu Gast, beim Festival africologne und dem Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt in Köln, beim Zürcher Theaterspektakel / Museum Rietberg. Seine Bühnen-Produktion *Shadow Survivors* hatte 2023 Premiere in Nancy. Weitere Informationen unter www.zorasnake.com.

Konzept & Performance Zora Snake **Live-Musik** Maddly Mendy Sylva **Audio-Ton** Débats politiques **Texte** Aimé Césaire **Stimme** Carolyne Cannella **Instrumental-Musik** Bebe Wandja, Bamlileke **Produktion** Compagnie Zora Snake **Support** Faso Danse Théâtre, Paris

SORCIÈRES / KIMPA VITA

DeLaVallet Bidiefono (Rep. Kongo / Frankreich)

Tanz

9.11.2024, 21:00 Uhr &

10.11.2024, 19.00 Uhr

Ort: Saal 2

Preis: 12 EUR / erm. 6 EUR

Deutschlandpremiere

SPRACHEN Französisch mit deutschen und englischen Übertiteln

DAUER ca. 60 min

Einführung mit DeLaVallet Bidiefono 9.11.2024, 20:30 Uhr & 10.11.2024, 18.30 Uhr

Sorcières / Kimpa Vita ist eine kraftvolle Tanz-Show mit Rock-Flair - eine Hommage, die den Kampf von Erobererinnen der Vergangenheit und Gegenwart vereint. Der Choreograf DeLaVallet Bidiefono erweckt die „kongolesische Jeanne d’Arc“ Kimpa Vita zum Leben. Sie hat um 1700 gegen die Vorgänger der politischen Kolonisatoren gekämpft, die Missionare. Sie wurde zu einer engagierten Prophetin, die sich für die Unabhängigkeit ihres Landes, für Freiheit und für alle Frauen einsetzte, die gegen Unterdrückung kämpf(t)en.

Die Tänzerin Florence Gnarigo verkörpert diese Märtyrerin, die verhaftet, wegen Ketzerei als Hexe (sorcière) angeklagt und auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Im Text des Autors, Regisseurs und Schauspielers Dieudonné Niangouna bewegt sich Kimpa Vita über ein Schlachtfeld, wobei ihre Schritte nach und nach selbstbewusster werden, während der Sandboden mit glühender Asche übersät wird. Ihre Kampfausrüstung wird vor unseren Augen gewoben. Die Stimme der madagassischen Sängerin Dina Mialinelina und die Musik des Bassisten Benoît Lugué begleiten sie. Organischer Tanz, präzise Gesten und die Kraft der Worte verleihen dem Abend eine bemerkenswert intensive, beschwörende Kraft.

DeLaVallet Bidiefono wurde Anfang der 1980er Jahre in Pointe-Noire in der Republik Kongo geboren - in einem Viertel, in dem das Wort „zeitgenössische Kunst“ nicht existierte. Nichts prädestinierte ihn für den Tanz, außer die außergewöhnliche Hartnäckigkeit, die ihn zu einem Abenteurer der Bewegung und darin zu einem Forscher

machte. Im Jahr 2001 zog er in die Hauptstadt Brazzaville und begann seine Karriere als Tänzer, wobei er insbesondere an vom französischen Kulturzentrum organisierten choreografischen Forschungsworkshops teilnahm. Er gründete die Compagnie Baninga, die 2008 internationale Bekanntheit erlangte. DeLaVallet Bidiefono nährt seine Arbeit durch Einflüsse aus Afrika, Europa und Amerika. Seine künstlerischen Kooperationen sind zahlreich, insbesondere mit David Bobbé, David Lescot und Dieudonné Niangouna. 2013 wurde er zum Festival d'Avignon eingeladen. Er war mehrfach assoziierter Künstler an renommierten Kulturinstitutionen und lebt heute zwischen Paris und Brazzaville. Seit 2015 hat er in Brazzaville mit dem Bau des Espace Baning'art, dem ersten unabhängigen Veranstaltungsort für künstlerisches Schaffen im Kongo, erhebliche Impulse gesetzt. Für ihn eine Möglichkeit, künstlerische Projekte in ihrer Entstehung zu unterstützen – und das in einem Land, in dem es kaum Kulturpolitik oder öffentliche Kulturförderung gibt. Weitere Informationen unter www.delavalletbidiefono.com

Konzept und Choreografie DeLaVallet Bidiefono Mit Florence Gnarigo (Tanz) Dina Mialinelina (Gesang) und Benoit Lugué (Musik) **Text** Dieudonné Niangouna
Bühnenbild Estelle Duriez **Lichtkreation** Stéphane „Babi“ Aubert **Klangkreation** Marvin Jean Stage Manager Cléo Konongo **Technische Leitung** Martin Julhès
Produktion und Vertrieb Emilia Petrakis, Philippe Naulot **Leitung** Jérémie Damamme, Philippe Naulot **Koproduktion** The Théâtres de la Ville de Luxembourg **Unterstützung bei der Proben-Residenz** Théâtre Jean Lurçat/Scène Nationale d'Aubusson, Le Lavoir Moderne Parisien **Unterstützung bei der Kreation** DRAC Ile de France, Région Ile de France, Département du Val de Marne

KINDER DES WASSERS (Abani b'amazi)

Bernard Chemin, Carole Karemera, Denis Mpunga
(Ruanda /DR Kongo/Burundi/Kenia/Belgien)

Theater für Kinder ab sechs Jahren

9.11.2024, 11:00-11:50 Uhr & 14:30-15:20 Uhr

10.11.2024, 13.00-13:50 Uhr & 15.00-15:50 Uhr

Ort: Saal 3

Preis: 8 EUR / 4 EUR erm.

Berlin-PREMIERE

SPRACHEN Einführung im Spiel auf Deutsch, dann nicht handlungsnotwendiges Englisch, Kirundi, Kinyarwanda

DAUER ca. 50 Minuten

Wasser sucht man hier vergebens: Wo einst die Grossen Seen waren, herrscht nun Dürre. Über Nacht hat sie sich breitgemacht, heißt es. Seen, Flüsse, Bäche – alles ist ausgetrocknet. Auch der Wassertank, der auf der Bühne steht. *Kinder des Wassers*, ein abenteuerlustiges Theaterstück für junge Zuschauer*innen ab sechs Jahren, spielt in imaginären Welten, thematisiert aber auch ganz konkret Wasser und sein Verschwinden. Mit Puppen, Gesang, Tanz und Rhythmen inszeniert diese kollektive Theaterarbeit die Knappheit der lebenswichtigen Ressource. Darsteller*innen aus Ruanda, Burundi, Kenia und der Demokratischen Republik Kongo erzählen in vielen Sprachen eine Geschichte über das Wasser und fragen: Lässt sich der Ausgang dieser Geschichte noch umschreiben?

The Children of Amazi ist das Ergebnis der Initiative SMALL CITIZENS, einer Koproduktion des Ishyo Arts Centre in Ruanda und des Théâtre du Papyrus in Belgien. Ziel der Initiative ist es, junges Theater in Ostafrika interkulturell neu zu denken und zu realisieren. Das Stück richtet seinen Blick auf die gemeinsame Bewältigung von Krisen und gleichzeitig auf eine konkrete, anhaltende Notlage in der Region der Afrikanischen Großen Seen. Humorvoll und fesselnd inszeniert, ist The Children of Amazi eine sanfte Ode an die Kraft des Zusammenhalts. Weitere Informationen unter www.ishyoartscentre.org

Von und mit Kento Juma, Abdul Mujyambere, Claudia Shimwa, Eliane Umuhire, Rivardo Niyonizi giye **Idee** Rivardo Niyonizi giye **Künstlerische Leitung** Bernard Chemin,

Carole Karemera, Denis Mpunga **Technische Leitung** Fred Postiau **Künstlerische
Mitarbeit** Didier de Neck **Musikalische Leitung** Hervé Twahirwa **Produktionsleitung**
Valérie Kohl **Fotos** Kira Kynd

Produktion Théâtre du Papyrus (Belgien), Ishyo Arts Centre (Ruanda) **Koproduktion**
FULL-FUN (Belgien), théâtre Les Bambous – Scène conventionnée d'intérêt national
(Saint-Benoît), Pierre de Lune – Centre Scénique Jeunes Publics de Bruxelles (Belgien)
In Zusammenarbeit mit Buja Sans Tabou (Burundi) **Finanzielle Unterstützung** La
Commission internationale du théâtre francophone (CITF), Wallonia-Brussels
International (WBI), Pierre de Lune – Centre Scénique Jeunes Publics de Bruxelles
(Belgien), Institut français – Visas for Creation, La Fédération Wallonie-Bruxelles (FW-
B), French Community Commission (COCOF)

POETRY SESSION

Mit Prince Kamaazengi Marenga (Namibia) und Logan February (Nigeria)

9.11.2024 17.00-18.00 Uhr

Ort: Foyer, Mechanische Arena

Eintritt frei

Die beiden zurzeit in Deutschland lebenden Autoren Prince Kamaazengi Marenga und Logan February nehmen mit eigens geschriebenen Texten poetisch Stellung zu Kolonialismus und Kolonialität.

Stimmen – Im Inneren des Spukhauses von Prince Kamaazengi Marenga ist ein ergreifendes Gedicht, das sich mit den zutiefst emotionalen und eindringlichen Erlebnissen des Ovaherero-Volkes auf seiner Reise zu den nicht gekennzeichneten Gräbern befasst und die spirituelle und kulturelle Bedeutung ihrer Verbindung zu den Vorfahren beleuchtet. Schauplatz sind die vergessenen und unmarkierten Gräber in Lüderitz. Die Metapher des Spukhauses symbolisiert die Museen in Deutschland, in denen Schädel und heilige Artefakte gegen den Willen der Vorfahren aufbewahrt werden, und dient als kraftvoller Kommentar zum fortdauernden Erbe des Kolonialismus und den historischen Ungerechtigkeiten, denen indigene Gemeinschaften ausgesetzt sind. Das Gedicht fängt nicht nur das Gefühl von Verlust, Trauer und Vertreibung ein, sondern ist auch ein Zeugnis der Widerstandskraft und des unzerbrechlichen Geistes des Ovaherero-Volkes. Durch lebendige Bilder und poetische Sprache, die der reichen Otjiherero-Oratorie entnommen ist, lädt das Gedicht die Leser ein, sich dem Geist im Raum zu stellen und über die Bedeutung von Versöhnung, Wiedergutmachung und der Ehrung der Stimmen derer nachzudenken, die zum Schweigen gebracht wurden. Es dient als Erinnerung an den anhaltenden Kampf um Gerechtigkeit, Erinnerung und Heilung angesichts systematischer Unterdrückung und historischer Auslöschung. Es ist ein Aufruf zu Wiedergutmachungsmaßnahmen, die zur Wiedergutmachung ergriffen werden müssen.
Geschrieben und vorgetragen von Prinz Kamaazengi Marenga

Prince Kaamazengi Marenga ist ein Herero, der sich seit einigen Jahren in Lyrik und Spoken Word Interventionen mit der Geschichte und Gegenwart der Herero und dem

Genozid der deutschen Kolonialtruppen an den Herero und Nama von 1904 bis 1908 auseinandersetzt.

Er ist Dichter und Autor in den Bereichen Poesie, Journalismus und Kurzgeschichten. Sein Buch *P-O-E-M-S* (2019) befasst sich mit den grundlegenden Problemen und Dilemmata rund um die komplexen sozialen Realitäten in Namibia und den Völkermord. Seine erzählerischen Interessen umfassen Film, Theater und interdisziplinäre Projekte, darunter *Ovizire-Somgu*, *From Where Do We Speak?* Seine Arbeit ist nicht nur eine Reflexion, sondern eine Verkörperung des anhaltenden Kampfes und Geistes des Ovaherero-Volkes. Marenga lebt derzeit in Sedelsberg Saterland im Norden Deutschlands. In Berlin trat er bisher im Haus der Kulturen der Welt und im Barazani auf.

That That Vast Map Was Useless – eine Poetry Performance von Logan February
„Gegen die imaginäre Kartografie Westafrikas auf der Berliner Afrika-Konferenz antworte ich aus der Perspektive einer zukünftigen Generation, die sich nicht länger von diesem kolonialen Simulakrum täuschen lässt. Der treulose Plan, mit dem Europa Afrika kartografiert, zerfällt, während ich über Macht, Erinnerung und Zeit meditiere und eine neue Realität über die zerfetzten Ruinen der Vorstellungswelt des Imperiums lege.“ Logan February

Logan February, geboren 1999 in Anambra, Nigeria, ist nicht-binäre*r Dichter*in, Essayist*in, Sänger*in, Songwriter*in und LGBTQ-Aktivist*in. Neben Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften hat Logan bisher drei Lyrikbände - *How to Cook a Ghost* (2017), *Painted Blue with Saltwater* (2018), *Garlands* (2019) - und den Gedichtband *In the Nude* (2019) veröffentlicht, die z.T. ins Spanische, Italienische und Niederländische übersetzt wurden. Im Jahr 2020 wurde Logan February mit dem Future Awards Africa Prize for Literature ausgezeichnet. Im Frühjahr 2024 kam im Engler Verlag der Sammelband „Mental Voodoo“ in Deutsch, Englisch und Yoruba heraus. Logan February ist seit Anfang 2024 Stipendiat im Berliner Künstlerprogramm des DAAD und trat in Berlin bisher beim Afrolution Festival, dem African Book Festival, dem ILB, dem Poesiefestival und im Literarischen Colloquium auf.

Vorschau November/Dezember 2024 – PROGRAMMSCHWERPUNKT TANSANIA

Geschichte(n) Tansanias

Temporäre Ausstellung

Ab 29. November 2024, Eintritt frei

Die kollaborativ entwickelte Ausstellung *Geschichte(n) Tansanias* beleuchtet die komplexe und wechselhafte Geschichte des Gebietes des heutigen Tansanias, die untrennbar mit der Kolonialgeschichte verknüpft ist. Davon zeugen nicht zuletzt die mehreren tausend Objekte, die sich u.a. in der Sammlung des Ethnologischen Museums in Berlin befinden. Anhand von diversen Erzählungen, vielfältigen Perspektiven und cultural belongings zeigt die Ausstellung die jahrhundertelangen Verflechtungen dieser Region, mit besonderem Fokus auf den Zeitraum der kolonialen Unterdrückung und Ausbeutung. Die Ausstellung wurde kollaborativ entwickelt und zeichnet sich durch vielseitige Erzählungen und Perspektiven aus. Die Kurator*innen aus Dar es Salaam, Songea und Berlin sowie die Repräsentant*innen von Communities in Tansania kommen in Texten und filmischen Interviews in der Ausstellung zu Wort. Die Ausstellung ist eine Kollaboration des National Museum of Tanzania, des Ethnologischen Museum und des Zentralarchivs, Staatliche Museen Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz und der Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss. Weitere Informationen: humboldtforum.org/geschichten-tansanias

Themenwochenende zu *Geschichte(n) Tansanias*

Film-Screenings, Singeli-Night, VR-Installation, Fotografie, Workshops, Essen & Gespräche

30. November und 1. Dezember 2024

Zur Eröffnung des Programmschwerpunkts Tansania versammelt ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm aktuelle, künstlerische Positionen aus Tansania und der tansanischen Diaspora, die nicht nur den langen Schatten der Kolonialzeit auf künstlerisch-kritische Art und Weise reflektieren, sondern auch Zukunftsvisionen jenseits des kolonialen Narrativ formulieren. Ausgewählte Arbeiten aus den Bereichen Film, Tanz, Fotografie, Medienkunst und Musik geben Einblick in aktuelle Debatten, Strategien der kulturellen Wiederaneignung und politische Positionierungen. In

Gesprächen gibt es Möglichkeit zur Begegnung mit Vertreter*innen der verschiedenen Communities und Museumsfachleuten aus Tansania.

Am 30. November präsentierte das legendäre Plattenlabel Sisso Records aus Dar es Salaam eine *Singeli Label Night* mit Live Acts der Singeli Szene u.a. mit Jay Mita, Anti Virus, Nana & Zai.

Frozen Power

MUDA Africa aus Dar es Salaam

Tanz

5.–8. Dezember 2024, jeweils 19 Uhr

Europapremiere

Als Höhepunkt des Eröffnungsprogramms präsentiert die tansanische Tanz Company MUDA Africa ihr aktuelles Stück *Frozen Power*. In einer Mischung aus zeitgenössischem Tanz und Theater thematisiert der Choreograf Ian Mwaizunga Female Empowerment und die Kraft der Re-Imagination von Geschichte. Fünf Tänzer*innen und ein Live-Musiker erzählen die Geschichte einer Herrscherin, die zwischen Kolonialbesatzung und lokalen Intrigen, um ihre Macht kämpfen muss. Das Stück basiert auf verschiedenen Überlieferungen von tansanischen Anführerinnen, deren erfolgreichem Widerstand gegen die Kolonialmächte.

Weitere Informationen: humboldtforum.org/frozen-power

Weitere Informationen und Pressebilder: humboldtforum.org/presse

PRESSEKONTAKTE

Michael Mathis, Pressesprecher

+49 30 265 950-525, michael.mathis@humboldtforum.org

Andrea Brandis, Pressereferentin

+49 30 265 950-237, andrea.brandis@humboldtforum.org

Hendrik von Boxberg, Pressebüro (im Auftrag der Stiftung Humboldt Forum)

+49 177 7379207, presse@von-boxberg.de

Mirko Nowak, Leiter Kommunikation

+49 30 265 950-520, mirko.nowak@humboldtforum.org humboldtforum.org/presse